



Hatten wieder eine gute Zeit: fünf Patientinnen und drei Buddys mit Professor Dr. med. Burkhard Brosig

So toll, was diese Buddys leisten!

# „Montags vergesse ich, dass ich krank bin“



Zuhören, lachen, quatschen: Alle hier freuen sich, wenn die Buddys kommen



Die Buddys Darwin und Celine beim Kickern mit Patientinnen (o.). Die blühen schon beim Basteln auf, wie Reporterin Jana Henschel (u.) erlebte



*Ehrenamtliche vom Verein HerzCaspar e. V. schenken Teenagern Glücksmomente im Krankenhaus-Alltag. BILD der FRAU war im Universitätsklinikum Gießen dabei*

**M**ontagnachmittag, 17 Uhr – wir sind auf der kinderpsychosomatischen Station der Universitätsklinik Gießen. Schweigend sitzen drei Jungs und fünf Mädchen im Gemeinschaftsraum im Kreis. Keiner lacht. Leere, traurige Augen und so ernste Gesichter ... Bis die Tür auffliegt! Und Darwin (27), Lena (23) und Celine (24) reinkommen. Die drei sind Buddys bei HerzCaspar e. V. und haben heute nur eine Mission: Glücksmomente

verschenken! Die Krankheit für ein paar Stunden vergessen machen! „Worauf habt ihr Bock?“, fragt Darwin. Schultern zucken. Celine legt nach: „Parkour oder Zombieball – wer macht mit?“ Lena hält Bastelmaterial hoch. „Oder lieber Hasentöpfe für Ostern zaubern?“ Die Jungs nehmen die Turnhalle! Lena packt Becher aus, Pinsel, Farbe, Karton, Watte und Kressesamen. Beim Bemalen der Becher tauen die Mädchen auf. Erzählen, warum sie hier sind. Nele\*

(15) und Lisa (14) haben ständig Bauchweh, Sophie (15) keine Motivation, Lona (14) Depressionen und Essstörungen. Linda (11), seit sechs Wochen in der Klinik, kann seit einer Grippe nicht mehr laufen. Und dieses Kopfweh! Professor Dr. med. Burkhard Brosig (66) erklärt: „Ob seelische Probleme wie Ängste und Zwänge oder Rheuma und Diabetes ohne erkennbare körperliche Ursache: Wir behandeln Körper und Seele.“ Er ist Facharzt für psychosomatische Medizin und Physiotherapie, außerdem Oberarzt der Kinderklinik. „Die jungen Menschen sind acht bis 20

Wochen bei uns, haben dabei oft das Gefühl, ein Stück Jugend zu verpassen.“ Das Projekt HerzCaspar gefiel ihm daher sofort. „Diese Eigeninitiative, die Mitmenschlichkeit, die Sorgfalt – toll! Die Buddys bringen unbeschwerte Augenblicke. Das hilft beim Gesundwerden.“ Gegründet wurde HerzCaspar e. V. vor fast sechs Jahren von den Schwestern Fernanda Gräfin Wolff Metternich (31) und Xenia von Schiller (27) aus Lauenbrück. Der Hintergrund ist traurig: Ihr Bruder Caspar starb mit nur 20 Jahren nach einem langen Krankenhaus-Leidensweg (s. Kasten).

**„Mal nicht übers Kranksein reden, das tut so gut“**

25 aktive Buddys und 40 weitere Ehrenamtliche machen bereits mit, wollen wie Lena, Celine und Darwin Gutes tun. Student Darwin: „Mich rührt, wie leicht man Freude schenken kann.“ Studentin Lena: „Mal nicht über Therapien nachzudenken tut gut.“ Kommilitonin Celine lacht: „Gutes Essen auch. Vor zwei Wochen haben wir Crêpes gemacht. Kam extrem gut an.“ Alkoholfreie Cocktails mixen, Gitarre spielen, Pizza backen – die Buddys bringen frische Ideen mit. Und jene gute Laune, die auch Vereinsnamensgeber Caspar so eigen war. „Er strahlte nur so vor Freude und Empathie“, erzählt seine Schwester Fernanda.

„Mit dem Verein lebt unser Bruder weiter.“ Und hilft den jungen Patientinnen und Patienten. Lona sagt: „Die Buddys haben echt ein offenes Ohr.“ Linda strahlt, ergänzt: „Und sie akzeptieren uns, wie wir sind. Montags vergesse ich, dass ich krank bin.“ Fünf Becher in Rosa, Lila oder Türkis, mit Pappohren beklebt, trocknen auf dem Tisch. In zwei Tagen wird Kresse drin sprießen – ein Mutmacher auf der Fensterbank. Schnell noch 'ne Runde kickern, dann ist die Zeit um. „Bis nächste Woche“, rufen die Buddys. Blitzt da Vorfriede in den Augen? Definitiv. Nele: „Montage sind einfach die besten!“ JANA HENSCHEL

\* Die Namen der Mädchen wurden zu ihrem Schutz verändert.

So hätte Caspar es gewollt



Mit dem Verein will die Familie von Caspar († 20) seine gute Laune unter kranke Teenager bringen

Die Hamburger Schwestern Fernanda Gräfin Wolff Metternich und Xenia von Schiller haben den Verein zum Andenken an ihren Bruder Caspar gegründet. Verschleppte Bronchitis, Herzmuskelentzündung, Spenderherz, Abstoßung: Caspar hat selbst Jahre im Krankenhaus verbracht und dort immer versucht, Gleichaltrige aufzumuntern. Fernanda: „Dabei fühlte er sich selbst oft isoliert. Für Teenager gab es im Gegensatz zu Kindern und Erwachsenen keine passenden Besuchsangebote. Also wollte er selbst eines gründen.“ Caspar schaffte es nicht mehr, er wurde nur 20 Jahre alt. Doch die Familie setzte seine Idee um! Sie sammelte Geld, plante, gründete 2017 mit Freunden den Verein. Der ist nicht nur in Gießen, sondern auch am Universitätsklinikum Eppendorf in Hamburg und am Evangelischen Klinikum Bethel in Bielefeld aktiv. Das Altonaer Kinderkrankenhaus und das Helios-Klinikum in Berlin-Buch sollen 2023 folgen.

Sie möchten HerzCaspar e. V. helfen?

Dann werden Sie zum Beispiel selbst ein **Buddy!** Der Verein sucht in Hamburg und Gießen Freiwillige unter 30 Jahren, die Jugendlichen in Krankenhäusern Gesellschaft leisten. Für das Orga-Team wird deutschlandweit Unterstützung gebraucht. Kontakt: [www.herzcaspar.info](http://www.herzcaspar.info). Und natürlich hilft auch jeder Spenden-Euro, kranke Teenager aus dem tristen Klinikalltag zu reißen: HerzCaspar e. V., IBAN: DE 6824 1512 3500 7521 4155, BIC: BRLADE21ROB, Zweck: Spende + E-Mail-Adresse

Die Schwestern Fernanda Wolff Metternich und Xenia von Schiller führen die Idee fort, die ihr verstorbener Bruder Caspar im Krankenhaus selbst hatte



Fotos: Torsten Zimmermann (S.), Casimir Borcke, Ingo Heine, Mireta von Rantzau